

Der Vorverkauf startet heute

Vorbereitungen auf das neue Begorra-Theater laufen auf Hochtouren

Noch etwas mehr als einen Monat dauert es. Dann geht im Fisher-Gebäude die Premiere von «Warten auf Guido» über die Bühne. Respektive durch die Halle. 14 Vorstellungen sind geplant, Tickets kann man sich ab heute Freitag reservieren.

Chregi Hansen

20 Jahre ist es her seit der letzten Vorstellung des Begorra-Theaters. Lange musste man also auf ein neues Lebenszeichen warten. Prompt wird das Warten selber nun zum Thema der Aufführung. «Warten auf Guido» heisst die fünfte Eigenproduktion dieser kunterbunt zusammengewürfelten Theatertruppe, welche am 15. Mai Premiere feiert.

«Ein hallendes Verwirrspiel ohne Ausgang» nennen die Theatermacher ihr Stück im Untertitel. Das Wort «hallend» bezieht sich ganz klar auf den Spielort. Wie schon in ihren früheren Aufführungen erobern die Begorraner einen besonderen Ort mit ihrem Stück. Nach der Brugisierscheune, dem Haldenkeller und dem Streba-Gebäude wird in diesem Jahr die grosse Lagerhalle der Fisher Scientific an der Wilstrasse zum Theatersaal. Ein fast schon riesiger Raum – mit den entsprechenden akustischen Auswirkungen.

Lagerhalle erhält Wärme und Charme

Die Vorbereitungen laufen derzeit auf Hochtouren. Und zwar auf allen Ebenen. Fast jeden Samstag wird in der Halle, welche nach dem Volkentscheid von Anfang März inzwischen der Gemeinde gehört, gebaut. Während die Schauspieler und Musiker unter der Woche fleissig proben, nimmt Stefan Hegi die Halle jeweils am Wochenende in Beschlag. Mit unzähligen freiwilligen Helfern hat er die Halle immer mehr zur Theaterbühne umfunktioniert. Mit jeder Wo-



Das Feilen an den Details hat begonnen: Unter der Regie von Adrian Meyer (vorne) und unter Beobachtung von Autor Jörg Meier (4. v. r.) wird zwei- bis dreimal pro Woche geprobt.

Bilder: zg

che entstehen neue Elemente und der riesige Raum, der anfangs noch kühl und unpersönlich wirkte, bekommt immer mehr Wärme und Charme.

Aber auch für die Schauspieler und Musiker nimmt der Stress zu. Autor Jörg Meier hat das Stück immer wieder überarbeitet, inzwischen liegt eine spielbare Fassung vor. Das heisst nun: Auswendig lernen der Texte. In die Rollen schlüpfen. Hartes Feilen an den Details. Geprobt wurde bisher immer am Dienstag und am Mittwoch, doch ab sofort müssen die Schauspieler vermehrt auch am Samstag antreten zu Einzel- und Detailproben. Unter der Regie von Adrian Meyer nimmt die Produktion so immer mehr Formen an. Dazu trägt

auch Jacqueline Kobler bei, welche sich mächtig ins Zeug legt, damit die ganze Crew passend gekleidet ist. Und dafür tief in die Mottenkiste greifen muss – spielt das Stück doch in den 70er-Jahren.

Viel Stress für alle, ausser für Guido

Wie in allen Stücken des Begorra-Theaters spielt auch bei «Warten auf Guido» die Musik eine wichtige Rolle. Und wer ein echter Begorraner sein will, der muss auch singen. Ob er will oder nicht. Entweder allein. Oder im Chor. Das heisst: Neben den Schauspielproben stehen auch Gesangsproben unter der Leitung von Sarah

Chaksad, Peter Meyer oder Cécile Nietlisbach an. Viel Stress also für alle Beteiligten – ausser für einen. Der Guido, um den sich doch fast alles dreht in diesem Stück, der glänzt durch Abwesenheit. Aber wer weiss, vielleicht hat das Warten an der Premiere ein Ende.

Im Stück selber gibt es Theater im Theater. Die Zuschauer erleben, wie sich der dramatische Club des Dorfes nach einer langen Spielpause an den anspruchsvollen «Sommernachtsraum» wagt. Und dafür extra eine auswärtige Regisseurin engagiert. Das Interesse im Dorf für den Club und die Aufführung ist gewaltig. Es wird erzählt, das habe mit Guido zu tun. Guido, der Filou, hat damals den

Skandal ausgelöst, der zum grossen Krach geführt hat. Aber das ist lange her. Guido ist später ausgewandert – oder abgehauen, wie auch behauptet wird. Und je näher der Termin der Premiere kommt, desto mehr läuft schief im dramatischen Club – die Nerven liegen blank. Und das hat nicht nur mit Guido zu tun.

Der Gang in die Beiz lohnt sich bestimmt

Mehr sei an dieser Stelle aber nicht verraten. Nur eines noch: Es lohnt sich ganz sicher, vor der Aufführung noch in der Theaterbeiz zu essen. Denn die Küchencrew wird jede Woche ein spezielles Menü servieren, welches gleichzeitig wie die Plätze reserviert werden kann. Auch Vegetarisches ist immer im Angebot. Dabei erhalten die Begorra-Köche namhafte Unterstützung. So werden an einem Wochenende die Mitglieder der Freiämter Chuchi den Kochlöffel schwingen, und am letzten Wochenende wird Vik Holliger sein berühmtes Risotto servieren. Auch für den kleinen Hunger vor und nach der Aufführung gibt es etwas, und natürlich ist nach dem Schlussapplaus noch die Bar geöffnet.

Jetzt Tickets reservieren

Die Vorfreude ist riesig. Und ab sofort startet endlich der Vorverkauf. 14 Vorstellungen sind zwischen dem 15. Mai und dem 13. Juni geplant. Die Vorführungen beginnen um 20.15 Uhr, einzige Ausnahme ist die Sonntagsvorführung vom 31. Mai, die startet um 19 Uhr. Die Theater-Beiz ist jeweils ab 18 Uhr geöffnet, am Sonntag schon ab 16 Uhr. Tickets gibt es online unter www.begorra.ch. «Die Online-Reservation ist bubieinfach», versichert Präsident Hans Melliger, «und sollten alle PC-Stricke reissen, kann man bequem bei der Raiffeisen in Wohlen hineinspazieren und dort reservieren.»

www.begorra.ch